

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 9

Illustration: [s.n.]
Autor: Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

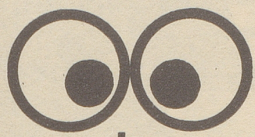
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Themen



sehen
dich
an

In seiner Pressekonferenz vom 4. Februar entwarf de Gaulle das Bild einer reformierten Uno, wo Löwe und Lamm, Mao und Johnson einträchtig beieinander sitzen. – «Und was geschieht mit unserem alten Verbündeten Tschiangkai-scheck», murmelte einer der Pressemänner bekümmert zu seinem Nachbar? «O, dem verleiht man die CdG-Platte 'Ich hatt' einen Kameraden' am Bande des Ritterkreuzes der Ehrenlegion», beruhigte ihn der Kollege!

Gar nicht so ohne ist, wie sich der Marronibrater an der Westside des New Yorker Unopalastes die Ueberwindung der Uno-Finanzkrise vorstellt: Sollen die Herrschaften ihre Mitgliedsbeiträge künftig gefälligst im voraus zahlen!

Schon Freud forderte übrigens von seinen Patienten, daß sie ihm das Honorar für die «Sitzungen» im voraus entrichteten. «Dann nehmen sie die Sache viel ernster», meinte der in Dingen der Psyche und der Analyse sich auskennende Maestro der Psychoanalyse.

Sobald Westdeutschland seine Waffenlieferungen an Israel einstellt, will Nasser auf weitere Waffen-zuschüsse aus Ost und West und Nord und Süd verzichten. Wenn's VAR ist.

Im Sudan nennen sich die diversen Terroristengruppen nach den diversen einheimischen Giftpflanzen. Die machen sich wenigstens nichts vor.

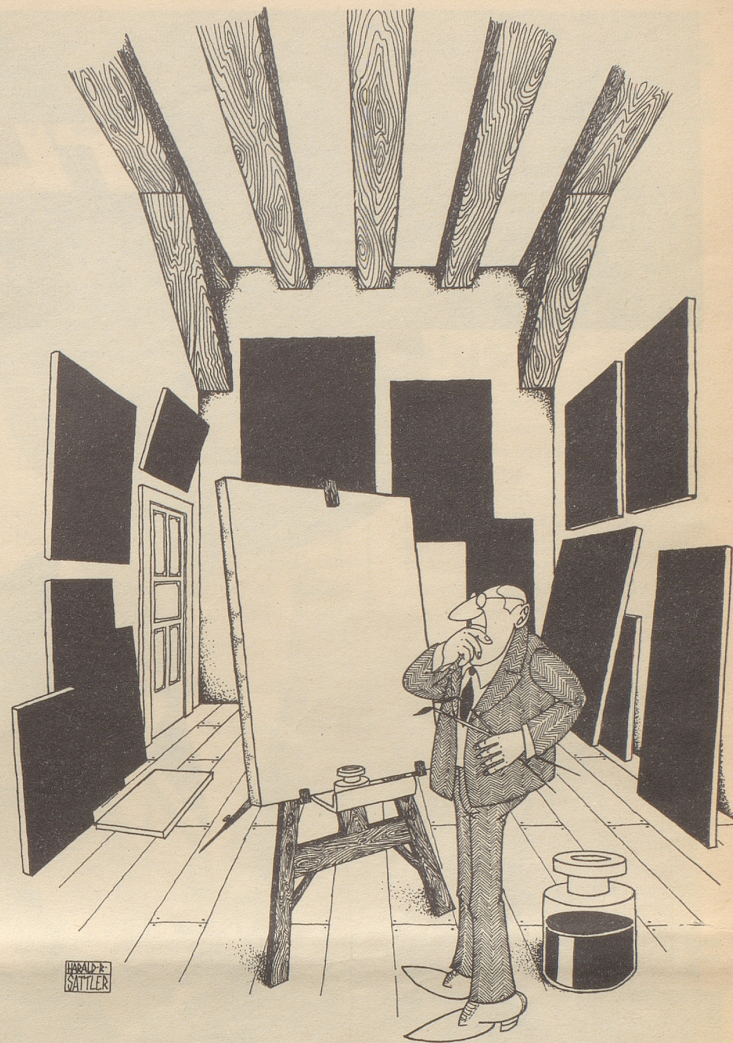
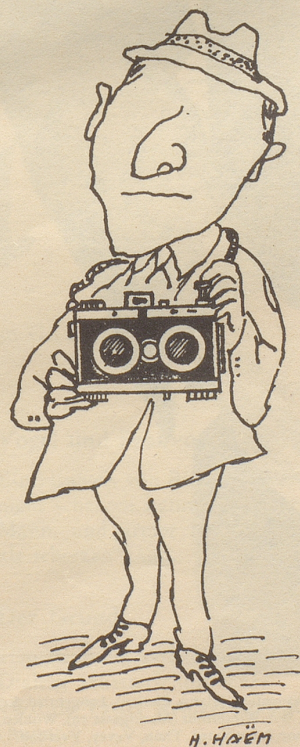
Dem in aller Welt grassierenden Antiamerikanismus trägt das US-Parademagazin «Reader's Digest»

auf seine Weise Rechnung, und kommt bescheiden mit einem Artikel, betitelt: «Amerika hat nicht nur Schattenseiten». – Das ist so elegant untertrieben, daß einem die Lust zum Antiamerikanismus fast vergeht.

Dem vorläufig letzten spontanen Steinbombardement des USA-Botschaftsgebäudes in Moskau widmet die «New York Herald Tribune» eine Karikatur: Ein Milizmann, der einen verhafteten spontanen Steinwerfer dem Genossen Kommissar mit den Worten überstellt: «Der da hat um den Stein einen Zettel gebunden, auf dem er um Gewährung des Asylrechts bittet!»

Zur Teilnahme an *Les deux Diners de Gala* «im Parterre unseres Hauses», animieren große Zeitungsannoncen eines populären Zürcher Warenhauses. Inklusive den Vorführungen einer folkloristischen Gruppe von Tambouren und Tänzerinnen aus Arles, die «echt süd-ländische Anmut und Fröhlichkeit schenkt», kostet das Dîner, ohne Wein und Service, 30 Franken pro Konsument. Nur.

Die Notwendigkeit, zu essen, um zu leben, kann philosophisch nicht bestritten werden, wiewohl die Öffentlichkeit dieser Verrichtung von einem unablegbaren Mangel an Schamgefühl zeugt. Kultur ist die stillschweigende Verabredung, das Lebensmittel hinter dem Lebenszweck abtreten zu lassen ... – schreibt Karl Kraus. GP



Höllische Unterschiede

«Wer in der Hölle geboren ist, glaubt sich im Paradies», lautet ein Sprichwort im Walliser Val de Bagnes. Wer von zwei Höllen die bessere erwischt, auch. «De echte Waarheid», die ausgezeichnete niederländische antikommunistische Monatszeitschrift, kann es bezeugen. (Zuvor noch eine Einschaltung. Warum «De echte Waarheid»? Weil «De Waarheid» schon vergeben ist. Diesen Titel führt – mit der gleichen Ueberzeugungskraft wie das Moskauer Großtantenchen «Prawda» und weitere Ableger, die in der Lüge in Permanenz geweiht sind –, die Parteizeitung der niederländischen Kommunisten.) – Um also auf «De echte Waarheid» zurückzukommen ... sie berichtet das Folgende:

In einem Wirtshaus der Sowjetzone erzählt man sich die wahre Geschichte von dem VOPO (Volkspolizist), der zur Hölle fuhr. Er

entdeckt zu seiner höchsten Verwunderung dort einen Wegweiser, auf dem es heißt: «Oestliche Hölle», und ein Stückchen weiter, in die entgegengesetzte Richtung zeigend, einen zweiten: «Westliche Hölle». Ohne zu zögern wählt der Mann aus dem Reiche Ulbrichts die zweite. Aber er wird bitter enttäuscht. Morgens heißt es: Baden in kochendem Oel, mittags gibt es ein Stündchen Peinigung, wobei er mit tausend Nägeln durchstochen wird. Enttäuscht versucht er es im Osten. Aber das Programm ist dasselbe. Worauf er spornstreichs dort zum wachhabenden Teufel eilt und ihn entsetzt fragt: «Ja, wie ist denn das möglich?! Für Ost und West das gleiche Programm? Wo komme ich denn nun eigentlich am besten weg?» – «In diesem Falle nun allerdings immer bei uns», gibt der Gehörnte zur Antwort, «denn das solltest du dir doch denken können, daß wir immer wieder ohne Oel dasitzen und uns noch öfter die Nägel fehlen.» Pietje

Bündner
Alpen-Bitter

Kindschi Söhne AG., Davos